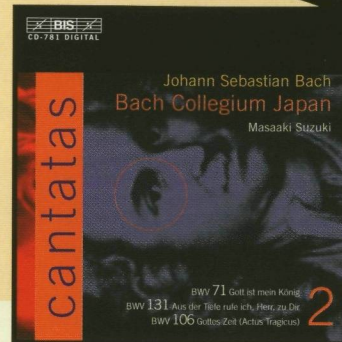


# BACH-KANTATEN AUS JAPAN!?! UNMÖGLICH... Vorsicht: Hören und staunen!

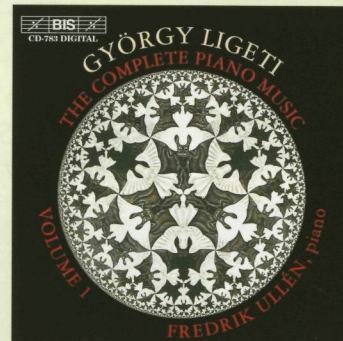
Historischer  
Aufführungspraxis  
folgend gespielt von  
Japans besten  
Barockspezialisten.  
Eine Offenbarung!



Deutschland: 500781

Ein vollständiger  
Überblick über  
C.Ph.E. Bachs  
ungeheuer große  
Menge an Musik für  
Tastensinstrumente  
und Orchester

Enthält auch Ligeti's *Etüden* — Musik an  
der Schwelle zur Unaufführbarkeit



Deutschland: 500783

Ein phänomenaler Pianist ist geboren



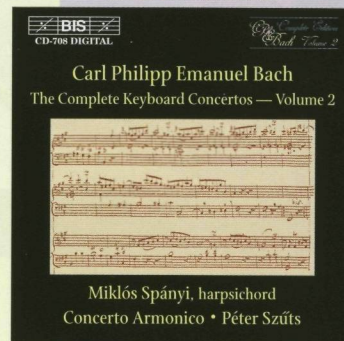
Deutschland: 500718

„Größte denkbare  
Empfehlung — eine  
der wirklich großen  
Klaviermusik-  
Einspielungen“ —  
HT., *In Tune*  
12/95



Deutschland: 500677

„...nichts weniger  
als ein Triumph... ein  
Vorbild für alle, die in  
der Schallplattenindustrie  
Bestes anstreben“ —  
David Fanning,  
*Gramophone*,  
April 1995



Deutschland: 500708

## Eine Milchstraße großer Projekte bei BIS

Deutschland: Disco-Center  
Postfach 101029  
D-34010 Kassel-Wilhelmshöhe  
Tel.: +49 561 935 1412 / Fax: +49 561 935 1415

Österreich: Preiserrecords  
Fischerstiege 9/4, A-1010 Wien  
Tel.: +43 1 533 6228 / Fax: +43 1 533 4405

Schweiz: Music Consort AG  
Eugen-Huber-Straße 61, CH-8048 Zürich  
Tel.: +41 1 432 7560 / Fax: +41 1 432 6525

## Grammofon AB BIS

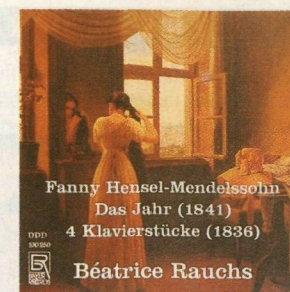
Bragevägen 2, S-182 64 Djursholm, Sweden  
Tel.: 08 (Int.+46 8) 755 4100; Fax: 08 (Int.+46 8) 755 7676  
Soon on Internet

Diese Beilage wurde auf 130g Gallery Art Gloss-Papier  
gedruckt, das von der Metsäliitto-Gruppe geliefert wird.

**METSÄLIITTO**  
METSÄ GROUP



Mehr als nur  
Hausmusik.



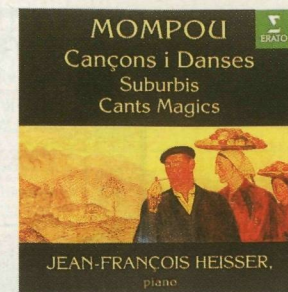
**F. Mendelssohn-Hensel**, Das Klavierwerk  
(Vol. 1): Das Jahr, Zwölf Charakterstücke, Vier  
Klavierstücke; Béatrice Rauchs (Klavier);  
Bayer Records/Helikon CD 100 250 (WD: 62'25")  
DDD  
**Aufnahmedatum:** 1993  
**Klangbild:** Räumlich, unverfälscht.  
**Fertigung:** Ausführliches Booklet.

Daß sich so inspiriert wie keiner der männlichen Kollegen eine Komponistin, Fanny Hensel-Mendelssohn nämlich, an den Versuch einer rein klavieristischen Reflexion der zwölf Monate des Jahreskreislaufs begeben hat, mag man dahingehend deuten, daß Frauen eben zur „Natur“, deren Werden und Vergehen, eine unmittelbare Affinität besitzen als Männer. Peter Tschaikowsky jedenfalls hat sich mit seinen „Jahreszeiten“ op. 37 beileibe nicht so viel Mühe gemacht. Fanny Mendelssohn-Hensels Charakterstücke, die Züge eines Tagebuchs tragen, schwingen sich immer wieder zu beachtlicher „Poesie“ auf, kultivieren momentweise eine Ausdruckstiefe, die den Gedanken an bürgerlichen Salonmief im Keim erstickt. Qualitätsschwankungen innerhalb des Werkes sind nicht gravierender als beispielsweise in den Zyklen der „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Für den Ehrgeiz der „Jahres“-Komposition Fannys sprechen Alternativfassungen, die von der ansonsten beflissen wirkenden Pianistin Béatrice Rauchs beiseite gelassen werden (so daß u. a. die lange Version des „August“ nicht erklingt, auch nicht als Anhang), sprechen satztechnische Einzelheiten wie die Verarbeitung von Choralthemen wie „Christ ist erstanden“ im „März“ oder „Vom Himmel hoch“ im „Dezember“. Entlegene Klangsphären berührt der Zyklus auch mit dem Cis-Dur-Teil des „März“, nicht ohne gleichzeitig, für den Monat Juni, sich auf so simple Gestaltungsmöglichkeiten wie die Imitation einer gitarrenbegleiteten d-Moll-Serenade zu besinnen. Uneinheitlich ist die Titulierung der Stücke insofern, als den Monatsnamen bisweilen musikalische Charakterisierungen und Verständnishilfen folgen (Scherzo, Capriccioso), bisweilen außermusikalische (Ein Traum, Am Flusse), bisweilen oder sogar zumeist aber gar keine. Ob diese Beobachtung auf eine unterschiedliche Bereitschaft der Komponistin verweist, ihre Lieder ohne Worte mit mehr als den nötigen Worten zu versehen, oder schlicht auf Zeitmangel vor Fertigstellung des Werkes, bleibt unklar. Jedenfalls ist das „Zwölferpack“ keineswegs in der vorgegebenen Monatsfolge entstanden, die Januar-Episode fand dreieinhalb Monate später aufs Papier als die Februar-Episode undso weiter. Bayer Records scheint übrigens entschlossen, das Klavierwerk Fannys komplett zur Diskussion zu stellen.

Volkmar Fischer



Weiter Kon-  
junktur für  
Mompou.



**Mompou**, Cançons i danses Nr. 1-13, Suburbis,  
Cants màgics; Jean-François Heisser (Klavier);  
Erato/East West Records CD 4509-98540-2  
(WD: 69'20") DDD  
**Aufnahmedatum:** 1995  
**Klangbild:** Leicht trocken, klar.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Zu einem bereits erklecklichen Vorrat an Mompou-Einspielungen kommt jetzt noch eine hochwertige Zusammenstellung aus Frankreich hinzu. Jean-François Heisser ist es, der sich um die 13teilige Serie „Cançons i danses“ und um die beiden im Tonfall und von den musikalischen „Gegenständlichkeiten“ her dunkleren, schwierigeren „Suburbis“- und „Cants màgics“-Zyklen kümmert. Mit dem Respekt vor Heissers erstem, unauffälligem, aber doch hinreichend charakterstarkem Klavierspiel stellt sich unweigerlich und erneut die Frage, worauf die plötzliche Konjunktur der ihrem Wesen nach nicht gerade bequemen, ja bisweilen geradezu ungefülligen Musik Mompous zurückzuführen ist. Ist es ein Bedürfnis nach leiser Nachdenklichkeit im lauten Getriebe unserer späten Tage des 20. Jahrhunderts? Ist es ein ganz spezielles Bemühen und eine neue Empfänglichkeit, für besonders zarte akustische Pflanzen im großen Garten am Rande volkstümlichen Musikphilosophierens? Herbert Hencks faszinierende, voller Gefühl und gleichsam über behutsamer intellektueller Flamme dahinglimmende ECM-Einspielung wäre an allererster Stelle zu nennen und zu rühmen. Ein Mann, der sich mit Stockhausen erkenntlich gezeigt hat, der sich mit den jungen Avantgarde-Russen befaßt und jüngst erst zum Thema Mossolow entscheidend in die Diskussion eingegriffen hat. Frederico Mompou, so könnte man folgern, ist die personalisierte Korrektur dessen, was in Sang und Klang im allgemeinen und im Sinne touristischen Florierens über Spanien auf Kurs gebracht wurde.

Vielleicht hätte sich Heisser noch mehr Mühe geben sollen, Weh- und Wermut in den tänzerischen Zitatklängen einzufangen, noch stärker versuchen sollen, die Innenseite herauszukehren. Aber das nur am Rande, denn ohne Ende wird man im Umkreis einer Musik das Äußerlichste fordern können, die in sich schwebend und vage ist wie das unausgesprochene Wort...

Peter Cossé

## ORGEL

Ohne Flair.



**Europäische Orgellandschaften — Thomas-Kirche Leipzig: Mendelssohn Bartholdy**, Orgelsonaten op. 65 Nr. 1-6; Ullrich Böhme (Orgel);  
*Capriccio/EMI* CD 10 702 (WD: 74'52") DDD  
**Aufnahmedatum:** 1994  
**Klangbild:** Sehr direkt.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

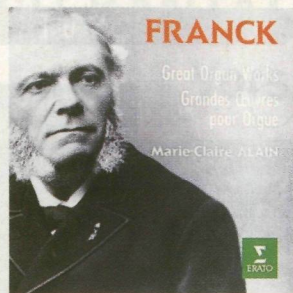
Des großen Bach-Verehrers Mendelssohn starke Bindung an die damals führende Musikstadt Deutschlands ist bekannt. Seine erfolgreiche Leitung des Gewandhausorchesters und die Gründung des Leipziger Konservatoriums sind seine besonderen Verdienste. 1840 gab er in der Thomas-Kirche ein Orgelkonzert zur Finanzierung eines Bach-Denkmals, das drei Jahre später errichtet wurde. Grund genug also, seine Orgelsonaten in der Thomaskirche einzuspielen?

Nach Anhören dieser Neuerscheinung muß dies bezweifelt werden. Die 1889 von Wilhelm Sauer erbaute Orgel hat heute — nach Vergrößerung und Umbau — 88 Register bei pneumatischer Spiel- und Registertraktur. Das Werk hat einen harten Plenumklang, der in fast jeder Sonate über weite Strecken dominiert. Die langsamen Sätze werden meistens lauter gespielt als angegeben (besonders in der zweiten Sonate) und wirken ziemlich unsensibel. Die benutzten Streicherregister wirken drahtig und lassen kaum Flair aufkommen. Ullrich Böhme ist ein sehr sicherer Spieler, der genau phrasiert, aber die Musik zu wenig atmen läßt.

Für die Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy gibt es heute viel geeignetere Instrumente mit weicherer und mischungsfähigerer Intonation, die der mehr grundtönigen Klangvorstellung des 19. Jahrhunderts viel eher entsprechen. Die Einspielungen von Christoph Bossert und Rudolf Innig beweisen es.

Dieter Weiss

Nicht so glücklich.



**Franck**, Orgelwerke: Pièce heroïque, Cantabile, Fantaisie A-Dur, Grande pièce symphonique op. 17, Pastorale op. 19, Fantaisie, Prélude, Fugue et Variations op. 18, Trois Chorals, Prière op. 20, Final op. 21; Marie-Claire Alain (Orgel); Erato/East West Records 2 CD 0630-12706-2 (WD: 141'50") DDD  
**Aufnahmedatum:** 1995  
**Klangbild:** Unklar.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

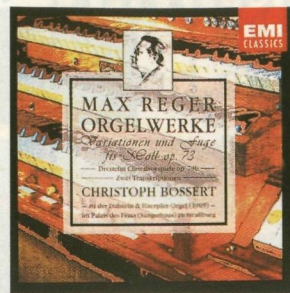
Für diese Aufnahme wählte die Interpretin die Cavaillé-Coll-Orgel der Kirche Saint Etienne zu Caen. Ursprünglich 1743-1747 von Nicolas Lefèvre errichtet, wurde das Instrument 1884 durch Cavaillé-Coll fast vollständig neugebaut; auf drei Manualen und Pedal umfaßt das Werk 49 Stimmen, davon 15 Zungenregister. Die letzteren bestimmen gerade bei Franck entscheidend das Klangbild, das hier sehr dunkel und dumpf ausfällt, auch in der Kombination mit anderen Registern. Da die Akustik sich nicht sonderlich orgelfreundlich verhält, muß der Hörer mit vielen Unklarheiten vorliebnehmen, vor allem in forte-Partien, in denen die Mittelstimmen regelmäßig untergehen; piano-Stellen ergeht es dabei besser, Streicher, Flöten und Solozungen entfalten ihre Schönheit, während Principale mit der vom Komponisten empfohlenen Ankoppelung der Nebenwerke ziemlich massiv wirken (Anfang des E-Dur-Chorals). Marie-Claire Alain spielt nach der französischen Originalausgabe von Durand und hält sich an die von Franck empfohlenen Registrierungen. Die Frage ist, ob nicht zur Aufbesserung des klanglichen Ergebnisses von diesen Angaben abgewichen werden könnte? Ein Sakrileg? Wohl kaum, wenn es sich um Verbesserungsmöglichkeiten handelt.

Natürlich ist das Spiel von Marie-Claire Alain souverän wie immer. Mit herrlichem Elan wird das „Pièce heroïque“ angegangen, und das „Grand pièce symphonique“ gewinnt durch zügige Tempi eine überzeugende Gesamtkonzeption; das virtuose Element wirkt bei dieser Organistin immer wie selbstverständlich. Ihre Gestaltung verrät die große Klassikerin, deren erster ganz großer Erfolg ihre Bach-Gesamteinspielung an dänischen und norddeutschen Marcussen-Orgeln war. Dies drückt sich auch in der sehr beständigen Tempoführung aus und macht das Spiel dieser Meisterorganistin so sympathisch. Zudem sind ihre Werkkommentare und Registrierangaben dieser Aufnahme von hohem Interesse.

Dieter Weiss



Tiefschürfend und virtuos.



**Reger**, Orgelwerke: Präludium und Fuge fis-Moll aus op. 82, IV, Introduktion, Variationen und Fuge über ein Originalthema fis-Moll op. 73, Romanze a-Moll für Harmonium, Dreizehn Choralvorspiele op. 79b; Christoph Bossert (Orgel); EMI CD 5 44067 2 (WD: 74'41") DDD  
**Aufnahmedatum:** 1994  
**Klangbild:** Leicht unklar.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Wie schon in seiner Einspielung von Regers frühen Orgelwerken (op. 7 und 16) präsentiert Christoph Bossert auch hier eine fast unbekannte historische Orgel mit besonderen Qualitäten. Die Dalstein & Haepfer-Orgel im Palais de Fêtes (Sängerhaus) zu Straßburg wurde 1909 mit 55 Stimmen unter der Leitung von Albert Schweitzer und Emile Rupp erbaut, die beide für die der deutschen Orgelbewegung vorausgehende elsässische Orgelreform stehen. Die Leitsterne Silbermann und Cavaillé-Coll spiegeln sich in Disposition und Klang der zahlreichen weiten Flöten, Streicher und elf Zungenstimmen.

Zum Hauptwerk dieser Einspielung, dem Variationswerk op. 73, gibt Bossert selbst im ausführlichen Beiheft eine tiefeschürfende Einführung, die ihn wiederum als profunden Kenner des Regerschen Œuvres ausweist und interessante Querverbindungen zu anderen Werken herstellt. Ebenso profund und durchgestaltet ist seine Wiedergabe der anspruchsvollen Partitur. Die Fülle der Klangfarben weiß er – minuziös registrierend – treffsicher einzusetzen und gestaltet so die 13 Variationen zu einem funkelnden Kaleidoskop. Er hat die Ruhe für langsame Tempi, überzieht dann aber häufig die schnellen unter Mißachtung kleiner Akzentpausen. Mit Recht wählt er für die Fuge das allerschnellste Tempo, sozusagen um die Vielfalt der vorhergehenden Eindrücke zu raffen. Dabei entstehen freilich mancherlei Unklarheiten in den Mittelstimmen und vor allem in der Pedalführung, die sich durch die Disposition und den etwas labilen Zustand des Instruments erklären.

Als Gegenbild des komplizierten Opus 73 erklingen zu Beginn beziehungsweise Präludium und Fuge fis-Moll aus der Sammlung „Aus meinem Tagebuch“ für Klavier op. 82 in wundervoller Einfachheit: dieses Stück klingt auf der Orgel sogar besser. Mit der sehr intensiven Darstellung der Choralvorspiele op. 79b rundet der Organist dieses Reger-Porträt sehr überzeugend ab.

Dieter Weiss

## VOKALWERKE



Professionelle Affektregie.



**Bach**, Matthäus-Passion BWV 244; Joseph Cornwell (Evangelist), Karl-Magnus Fredrikson (Christus), Christina Högman (Sopran), Monica Groop (Alt), Klas Hedlund (Tenor), Petteri Salomaa (Baß), Kinderchor der Adolf Fredrik Musikklassen, Kammerchor Eric Ericson, Drottningholm Baroque Ensemble, Eric Ericson; Vanguard/Arcade 3 CD 99053/55 (WD: 160'08") DDD  
**Aufnahmedatum:** 1994  
**Klangbild:** Groß und räumlich.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**Bach**, Johannes-Passion BWV 245; Howard Crook (Evangelist), Thomas Lander (Christus), Christina Högman (Sopran), Monica Groop (Alt), Gunnar Lundberg (Baß), Kammerchor Eric Ericson, Drottningholm Baroque Ensemble, Eric Ericson; Vanguard/Arcade 2 CD 99047/48 (WD: 106'40") DDD  
**Aufnahmedatum:** 1993  
**Klangbild:** Groß und räumlich.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Sergiu Celibidache, eher für ätzende Kritik an Musikkollegen bekannt als für emphatisches Lob, hält ihn für den „größten Chorchef unserer Epoche“. Eric Ericson, 1918 in Borås (Schweden) geboren, Schüler der Stockholmer Musikhochschule und der Schola Cantorum Basiliensis, Organist, Kantor, Hochschullehrer und Chorleiter von internationalem Rang, hat längst Maßstäbe gesetzt. Vor allem mit seinen Chorensembles (seinem Kammerchor und dem Chor von Radio Stockholm und Orphei Drängar), aber auch mit zahlreichen Gastdirigaten in Europa und USA. Jetzt liegen seine jüngsten CD-Einspielungen vor, die schon etwas von einer „Summa“ haben. Neben der Live-Aufnahme der h-Moll-Messe von 1992 (Vanguard 99044/45) auch die beiden Bach-Passionen. Sie sind ebenfalls Live-Mitschnitte aus der Berwald-Hall in Stockholm.

Ist man bereit, die vor-historische Aufführungspraxis der jüngsten Bach-Tradition nicht nur als Dokument der Aufführungsgeschichte zu hören, sondern auch als künstlerisch legitime Auseinandersetzung mit Bachs musikalischer „Botschaft“, so muß man den vorliegenden Aufnahmen einen Spitzenrang einräumen. Deutlicher als in der h-Moll-Messe entfaltet sich hier die intensive dramatische Seite von Ericsons Genie. Man könnte seine Interpretation gewissermaßen in drei Schichten beschreiben: einmal die des instrumentalen Bereichs in der Orchesterbehandlung, die des Vokalen im chorischen „Tutti“ und schließlich die des Vokalen im solistischen Bereich.

Natürlich dominiert ein relativ weiträumiges Klangbild. Aber Ericson hat wichtige Elemente der historischen Aufführungspraxis mitvollzogen und integriert, besonders im Orchester. Die Besetzung hat mittlere Stärke (mit je drei ersten und zweiten Violinen, Bratschen und zwei Celli pro Orchester in der Matthäus-Passion und fünf ersten, vier zweiten Violinen, zwei Bratschen und zwei Celli in der Johannes-Passion sowie Violine, Fagott und durchgängiger Orgelbegleitung in der Basso-continuo-Gruppe). Man hört gut, daß „Originalinstrumente“ und mit ihnen eine entsprechende Spielpraxis eingesetzt werden. Kein sinfonischer Mischklang also, sondern differenzierte Transparenz und öfter sogar spröde Raffinesse, besonders in den Streichern. Deutlich wird dies etwa in der Sopranarie „Aus Liebe will mein Heiland sterben“ der Matthäus-Passion oder in den Tenorarien „Ach, mein Sinn“ oder „Erwäge“ der Johannes-Passion. Herb und sehr „authentisch“ klingt dort auch das obligate Viola-d'amore-Paar. Daneben definiert der relativ starke Basso continuo aber klar und autonom die „statische“ Grundschrift des Satzes. Damit behält er seinen Charakter als Strukturstimme, ohne (wie bei vielen Minimalbesetzungen) als unspezifische Teilstimme vom Gesamtklang „aufgesogen“ zu werden.

Das große Faszinosum aber ist die Chorbehandlung. Mit seinem gemischten Chor mittlerer Besetzungstärke (38 Sänger in der Matthäus- beziehungsweise 34 in der Johannes-Passion) führt uns Ericson eine wahrhaft unglaubliche Palette bannender, ebenso erfüllter wie professioneller Affektregie vor. Schlanker im Klang als in der h-Moll-Messe, verdankt sie sich nicht nur dem Mehr an polyphoner Struktur, sondern auch einer Reliefzeichnung, die gewissermaßen den Mikrobereich modelliert. Das sind Vorzüge, die bei den aktuellen Minimalbesetzungen mangels „Tutti“-Substanz kaum realisierbar sind. Exemplarisch ist etwa der Eingangschor der Johannes-Passion oder „Lasset du diesen los“ und „Kreuzige, kreuzige“ der gleichen Passion, ferner „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ der Matthäus-Passion. Dazu kommt die zwischen Kommentar, kontemplativer Resignation und hitziger Schärfe subtil und stilischer unterscheidende Dramaturgie des musikalischen Tonfalls. Sie setzt auch die Choräle in ihr Recht. Und zwar nicht nur als schematische, strukturelle Werte, sondern gewissermaßen auch als Projektionsflächen durchaus unterschiedlicher Stimmungslagen des Gemeindekollektivs.

Im Bereich der Vokalsolisten allerdings triumphiert die Ästhetik des Belcanto-Stils. Alle der sämtlich hervorragenden Solisten huldigen ihr in Stileinheit. Damit stehen sie in der Tradition von Interpretationen eines Karl Richter oder Helmuth Rilling, ohne aber immer deren Format zu erreichen. Hervorragend gelingt etwa das Duett „So ist mein Jesu nun gefangen“ (Matthäus-Passion). Eher befremdlich wirkt hingegen die seltsam schattenhaft-retardierte Auffassung der Tenorarie „Geduld, Geduld“ (Matthäus-Passion) oder die aufgedonnert-opernhafte Baßarie „Eilt, ihr angefochtenen Seelen“ (Johannes-Passion).

Die unbeabsichtigte Komik der deutschen Textversion im Begleitheft kann den eindrucksvollen Dokumenten glücklicherweise nichts anhaben.

Klaus P. Richter

# PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK

## Vierteljahresliste 2/1996

### Sinfonien und Konzerte

- **Bartók**, Der wunderbare Mandarin, Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta; Chicago Symphony Orchestra, Pierre Boulez; DG CD 447-747-2
- **Sibelius**, Violinkonzert d-Moll op. 47 u.a.; Anne-Sophie Mutter (Violine), Staatskapelle Dresden, André Previn; DG CD 447 895-2

### Kammer- und Klaviermusik

- **Hindemith**, Streichquartette Nr. 3 op. 16 und Nr. 5 op. 32; Juillard String Quartet; Wergo CD 286 283-2
- **Schumann**, Fantasie op. 17, **Liszt**, Études d'exécution transcendante Nr. 5, 8 und 10-12; Evgeny Kissin (Klavier); RCA/BMG-Ariola CD 09026 68262-2

### Oper, Musical und Lied

- **H. Mancini**, Victor, Victoria; Original Broadway Cast Recording mit Julie Andrews, Tony Roberts u.a.; Philips Classics CD 446 919-2
- **Rubinstein**, Der Dämon; Anatoly Lochak, Marina Mescheriakova u.a., Wexford Festival Opera Chorus, National Symphony Orchestra of Ireland, Alexander Anissimov; Marco Polo/Fono Schallplatten 2 CD 8.223781-2
- **Dawn Upshaw — White Moon** (Songs to Morpheus); Werke von Warlock, Händel, Monteverdi, Dowland, Villa-Lobos, Crumb und Purcell; Dawn Upshaw (Sopran), Margo Garret (Klavier) u.a.; Nonesuch/East West Records CD 7559-79364-2

### Chorwerke, Alte Musik

- **Brahms**, Geistliche Chormusik: Fest- und Gedenksprüche op. 109 u.a.; RIAS-Kammerchor, Marcus Creed; harmonia mundi France/Helikon CD 901591
- **Frescobaldi**, Il primo libro de' Madrigali a cinque voci; Concerto Italiano, Rinaldo Alesandrini; opus 111/Helikon CD 30-133
- **Heinichen**, Passionsmusik; Musica Antiqua Köln, Reinhard Goebel; DGA CD 447 092-2
- **Martin**, Gesänge aus Ariel, Passacaglia für Orgel, Messe; Norddeutscher Figuralchor u.a., Jörg Straube; Thorofon/Pool Music CD 2261

### Orgelwerke

- **Franck**, Orgelwerke; Marie-Claire Alain (Orgel); Erato/East West Records CD 0630-12706-2
- **Langlais**, Orgelwerke; Bruno Mathieu (Orgel); Naxos/Fono Schallplatten CD 8.553420

### Neue Musik

- **Octandre**: Werke von Varèse, Aharonian, Bruttger, Etkin, K.a. Hartmann u.a.; Ensemble Aventure; Ars Musici/Helikon CD 1147-2

### Historische Aufnahmen

- **Mozart**, Die Zauberflöte; Eipperle, Ludwig, Schmitt-Walter u.a., Joseph Keilberth; Preiser/Fono Schallplatten CD 90254

### Filmmusik

- **Herrmann, Waxmann, North**, Filmmusik zu The Paradine Case u.a.; New Zealand Symphony Orchestra, James Sedares; Koch 3 CD 7225-2
- **Christopher Young**, Copycat; Milan/BMG-Ariola CD 74321 337422 2

### Wort, Kinder- und Jugendaufnahmen

- **Johann Wolfgang von Goethe**, Hermann und Dorothea, gelesen von Marion Wimmer; DG CD/MC 449 813-2/-4
- **Heinrich Hannover**, Hasentanz — Neue Geschichten und Gedichte; Jumbo/Karussell 3 MC 89592-047-9

### Liedermacher

- **Gundermann & Seilschaft**, Frühstück für immer; Buschfunk 00932
- **Pannert und Kunert**, Fluche, Seele, fluche; Nebelhorn/Buschfunk CD 030

### Jazz

- **Howard Johnson & Gracity**, Gravity!!!; Verve/Motor CD 531 021-2
- **Christof Lauer**, Evidence; CMP/EFA CD 70
- **Volker Schlott Quartett**, Why Not; Acoustic Music CD 319.1083.2